

Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **86 (1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mode

Schweizer Nouveautés in den Kollektionen des französischen Prêt-à-Porter 1979/80

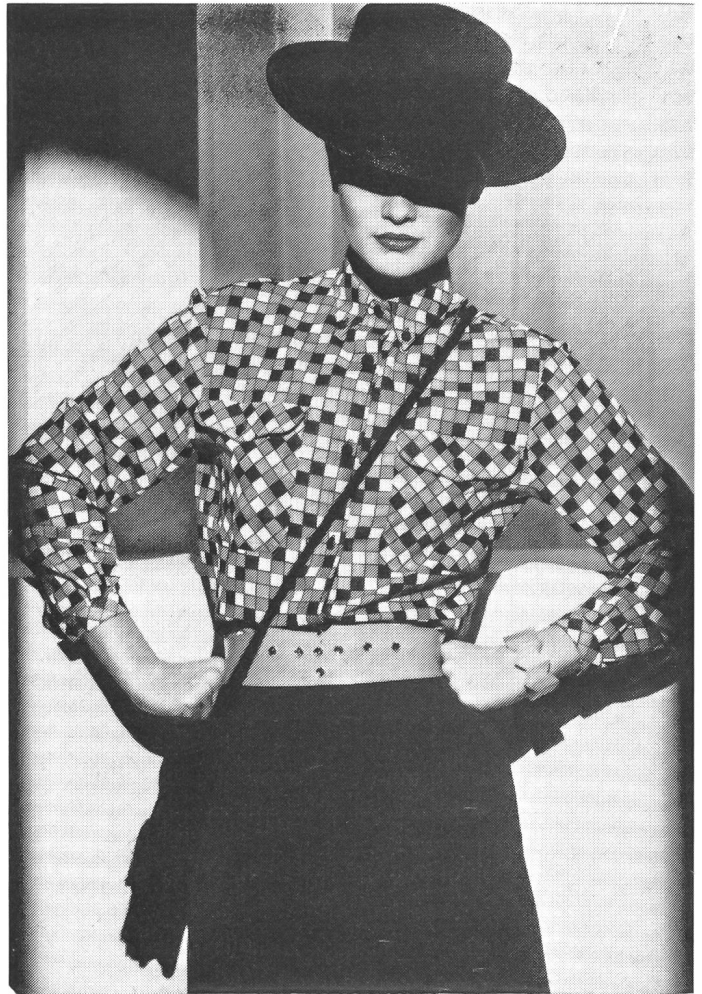
«Die Mode hat sich geändert» — für einmal handelt es sich hier nicht um eine saisonmässig wiederkehrende Binsenwahrheit. Das Phänomen Mode hat tatsächlich ein ganz neues Gesicht, eine neue Dimension erhalten. Nach beinahe fünfzehn Jahren sportlichem oder natürlichem Fashion-Trend kehrt man zurück zu einer Erscheinung, die nicht dem Zufall überlassen wird, zu einer Mode, die sich anspruchsvoll und kultiviert gibt.

Um hier mithalten zu können, tut man besser daran, im schwarzen Tailleur zu frühstücken, als im Rollkragenpullover zu dinieren. Tweeds bleiben ausschliesslich dem Weekend auf dem Lande vorbehalten, und jede Frau trägt ihre Perlen an fünf Tagen der Woche und von morgens bis abends.

Bewirkt hat diesen Stimmungswandel die «Rétro-Mode». Soll man dies nun als «Betriebsunfall» werten, oder ist es nicht eher die Konzession an eine gewisse Leichtlebigkeit, an eine aktuelle Möglichkeit, sich modisch zu manifestieren, an eine angebliche Laune der heutigen Jugend? In Wirklichkeit trägt diese anspruchsvolle Mode durchaus



Mousseline de laine imprimée «Trocar». Modell: Luis Mari, Nice; Stoff: Abraham AG, Zürich; Foto: Dave Brüllmann, Zürich («Schweizer Textilien»).



Bedruckter Baumwoll-Voile. Christian Fischbacher Co. AG, St. Gallen.

das Markenzeichen einer eminent trendbewussten Absicht: Alles ist berechnet und gewollt, nichts ist dem Zufall überlassen, weder die Linie, die Wahl der Farbe, noch die Accessoires, die Coiffure oder das Make-up.

Schultern stehen im Mittelpunkt

Breite und eckige Schultern, teilweise so übertrieben akzentuiert, dass man antike Heroinnen zu sehen vermeint! Aber auch dort, wo sie nur eben betont sind, zwingen sie unbeugsam zu jener klaren eleganten Linie, die beinahe vergessen war. Der klassische Tailleur, das einfache «kleine» Kleid, sie werden 1980 die Medaillenträger für sich beanspruchen. Man trägt wieder Busen, betont ihn sogar, die Taille ist schmal, Ledergürtel, oft in Ueberschichten, akzentuieren sie. Gerade Röcke, glatt oder plisziert und nur knapp über das Knie reichend, gehören ins Bild.

Wesentlichste Punkte der neuen Mode sind wie gesagt die markant gezeichneten Schultern, die fehlende Weite und der kurze Rock. Von hier aus entwickelt sich dann das Kleid zum schmalen Hemdblusen-Fourreaux in angetönter V-Linie. Im Gegensatz dazu betonen beim Tailleur die kurzen Schösschen die Taille, sie verleihen auch der Hüftpartie eine feminine Souplesse und lenken das Auge vom strengen Rock ab.

Der Drei-Viertel-Mantel löst die Jacke ab

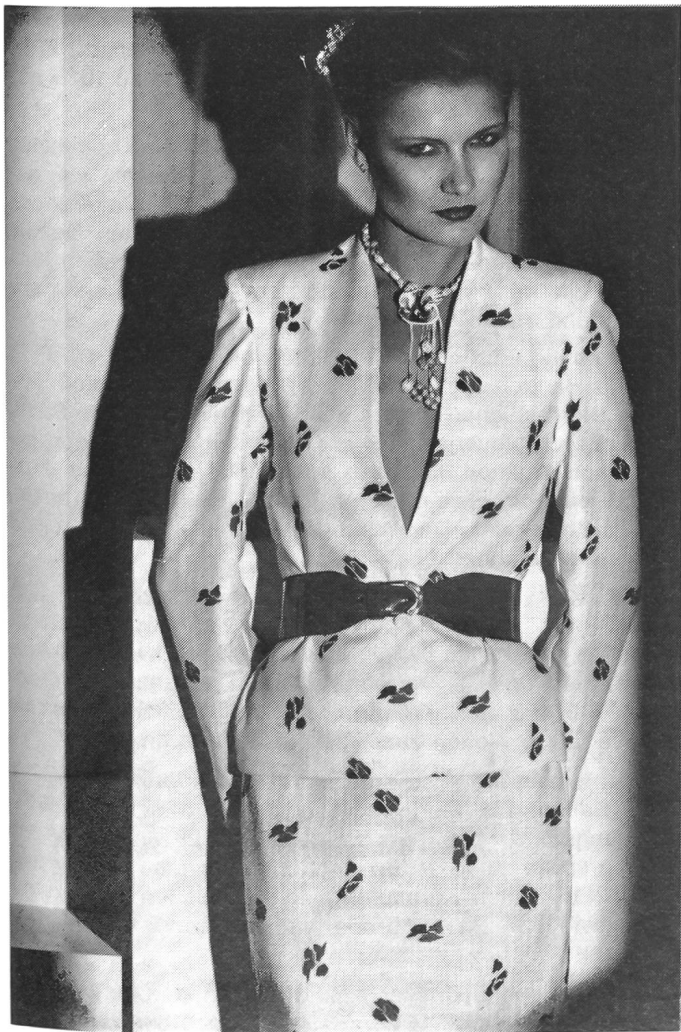
Im City-Look kehren die Drei-Viertel-Mäntel, die Sieben-Achtel-Paletots zurück; streng, zugeknöpft und schulter-

betont verpflichten sie auch die Sportjacken zu einem neuen Stilbewusstsein. Diese werden kürzer und bleiben der sportlichen Hosenmode vorbehalten.

Ein Comback feiern der klassische Mantel und der elegante Regenschutz. Es hat schon einen kalten Winter gebraucht, damit man die Vorzüge wieder richtig zu schätzen weiss. Sie sind etwas länger als die Röcke, um vor den Unbilden der Witterung zu schützen. Die grossen Klassiker — Umhänge und Capes — weisen oft grosse Schalkragen mit effektiv aufgeknapften Futterpartien (Pelz, Flanell und Tweed) vor. Zahlreich sind auch asymmetrische Verschlüsse. Diese von der Symmetrie abweichende Tendenz findet sich in allen Kollektionen und reicht bis zum Schnitt der einzelnen Modelle. Man suchte den bewusst konstruierten Stil, das effektiv Nicht-Alltägliche, das Anspruchsvolle.

Das Prêt-à-Porter und die Hose

Weit und hüftbetonend, sich nach unten bis zur Collant-Form verschmälernd — so präsentiert sich die aktuelle Damengehose rund um die Uhr und für alle Gelegenheiten in der kommenden Saison. Leicht zu tragen ist sie nicht, straff sitzen darf sie nicht, ebensowenig kann sie aber als cachierendes Pardon für festere Figuren gelten.



Bedrucktes Gewebe aus Baumwolle mit Leinen-Optik. Christian Fischbacher Co. AG, St. Gallen.



Modell: Emanuel Ungaro, Paris; Stickerei: Kleid bestickter Baumwolltüll, Cape Seidenlurex mit Tüllinkrustationen, von Forster Willi & Co. AG, St. Gallen; Foto: E. Windmüller, Zürich.

Man pflegt die etwas ungezwungenere Hosenmode in dezent weiter Form, knöchelbedeckend für den Tag, während die Abendhose, sehr weit und chic mit flachen Falten, nur bis zum Knöchel reicht.

Der Abend . . .

Schwarz herrscht vor, aufgehellert mit leuchtenden Farbakzenten, mit prachtvollen Stickereien, mit Pailletten und Strass-Glitzer. Gerade bei der Abendmode ist die Schweiz erfreulich stark mit ihren Nouveautés vertreten, mit feinen Seidengeweben, uni oder mit sehr femininen Imprimés, mit brochierten Seiden-Mousselines, deren sophistische Ausstrahlung vielbeachtet wird. Seiden-Satin und Seiden-Crêpe de Chine, uni, fassoniert oder bedruckt, spielen eine grosse Rolle, teils auch für Nachmittagskleider und für Blusen. Bedruckter Woll-Voile ist das neue Material für ein- bis zweiteilige Tageskleider. Buntgewebe und beschichtete Stoffe sind vor allem für Regenmode und Freizeit verwendet worden.

Im Mittelpunkt — die Accessoires

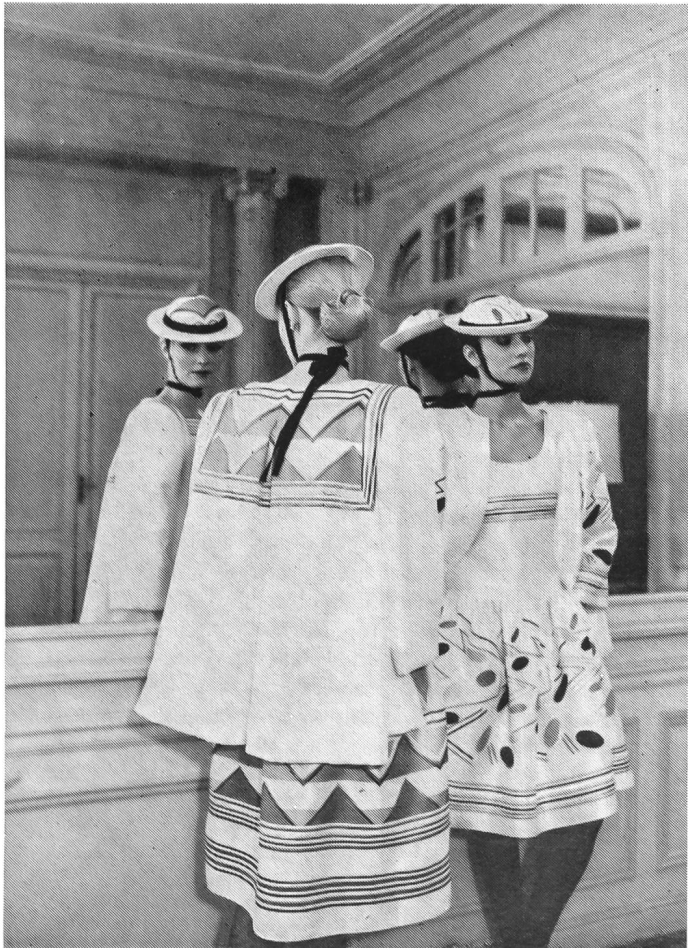
Um es vorwegzunehmen — der elegante City-Schuh hat dem Stiefel den Rang abgelaufen. Selbst im sportlichen Bereich sieht man nur niederes und flaches Schuhwerk. Die Stadtmode verlangt hohe und feine Absätze, Pumps mit schwindelnden Absätzen sowie Abendsandaletten.

Unentbehrlich sind schwarze oder undurchsichtige Strümpfe, Ledergürtel, Handschuhe und der modisch aktuelle Hut. Gewollt und genau berechnet sind die farblich zur Manschette kontrastierenden Handschuhe sowie die kokett schräg gesetzten Hütchen.

Sie alle spielen das wichtige Spiel der Farben mit. Die grosse Liebe gehört der Farbe Schwarz; oder noch gekonnter der Kombination von Schwarz und Weiss. Akzentuiert wird das Bild durch die Accessoires: schwarz oder effektfarbig würzen sie das Modebild.

Die Stichworte der neuen Sommer-Kleiderstoffkollektion auf dem Drucksektor lauten:

- Marine-Look von Muschel bis Anker, für Damen und Herren
- Figurative Motive wie Früchte, Büchsen, Körbchen, Käme, Spielkarten; immer geometrisch angeordnet
- Streublümchen
- Variationen von Tupfen, Ringen und Streifen
- Blumen, an die 50er Jahre erinnernd, mit schwungvoller Pinsel- oder Federführung hingelegt, und viel Fond zeigend
- Geometrische Muster, auch für den Herrn



Modelle: Christian Dior, Paris; Stickerei: Bestickter Seidengazar von Forster Willi & Co. AG, St. Gallen; Foto: E. Windmüller, Zürich.

Marktwirtschaft

Wolle

In der abgelaufenen Berichtsperiode wurden auf den internationalen Woll-Auktionsplätzen recht unterschiedliche Tendenzen festgestellt. Von einer festen Haltung, zu abgeschwächten Notierungen lag praktisch alles drin.

In Durban stellte man uneinheitliche Notierungen fest. Das 2806 Ballen umfassende Merino-Angebot setzte sich zu 35 % aus langen, zu je 26 % aus mittleren und kurzen Wollen und zu 13 % aus Locken zusammen. Ferner wurden 1457 Ballen Kreuzzuchten, 2332 Ballen grobe und verfärbte Wollen sowie 2003 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen zum Verkauf angeboten.

Bei gutem Wettbewerb wurden auf der letzten britischen Wollversteigerung im Marktjahr 1978/79 in Edinburgh vom Komitee der London Wool Brokers Ltd. insgesamt 1 158 000 kg Wolle zum Verkauf angeboten, die komplett geräumt wurden. Im Vergleich zur vorangegangenen Veranstaltung wurden Halbzuchten um 7,5 % niedriger bewertet, während Kreuzzuchten um 5 % schwächer notierten. Die meisten anderen Wollen verzeichneten einen Rückgang von 2,5 bis 5 %.

In East-London waren die Notierungen unverändert. Die Merino-Auswahl setzte sich zu 26 % aus langen, zu 37 % aus mittleren, zu 24 % aus kurzen Wollen und zu 13 % aus Locken zusammen.

Die in Invergargill verkauften Wollen wurden zugunsten der Käufer gehandelt. Gegenüber den Preisen auf der vorangegangenen Versteigerung lagen die Notierungen knapp stetig bis zu 2,5 % niedriger. Die meisten Gebote für die offerierten 13 633 Ballen gingen aus Ost- und Westeuropa ein, mit einiger Unterstützung durch Anfragen aus Nahost und Japan.

In Fremantle wurden 12 414 Ballen offeriert und zu 89 % an den Handel und zu 2 % an die Wollkommission verkauft. Die restlichen Wollen wurden zurückgezogen. Sämtliche Beschreibungen schloss gegenüber der vorangegangenen Auktion fest und unverändert ab. Eine Ausnahme bildeten die Frühschur-Vliese, die weiterhin uneinheitlich tendierten. Der Wettbewerb wurde als scharf und intensiv bezeichnet.

Der Wettbewerb behauptete sich in Kapstadt gut. Das 5023 Ballen umfassende Merino-Angebot setzte sich zu 16 % aus langen, zu 27 % aus mittleren, zu 41 % aus kurzen Wollen und zu 16 % aus Locken zusammen. Ferner wurden 874 Ballen Kreuzzuchten und 995 Ballen grobe und verfärbte Wollen zum Verkauf angeboten.

In Port Elizabeth registrierte man unveränderte Preise. Die 7606 Ballen des Merino-Angebots setzte sich zu 17 % aus langen, zu 40 % aus mittleren, zu 28 % aus kurzen Wollen sowie zu 15 % aus Locken zusammen. Es wurden noch 2115 Ballen Karakul-Wollen, 626 Ballen Kreuzzuchten sowie 837 Ballen grobe und verfärbte Wollen aufgeföhren.

An den beiden Sydneyer Auktionstagen der ersten Juni-Woche wurden total 16 287 Ballen angeboten. Der Absatz bewegte sich zwischen 91,5 und 92 %, die an den Handel gingen. Die Wollkommission intervenierte für 1,5 bzw. 2 %.